Menschenliebe

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das erklärt die Verbindung von Völkerbund und Friedensvertrag. Sie ist rein taktischer Art; sie ist nicht innerlich. — Heute mögen die Politiker der Vereinigten Staaten im Senat ihren Unsinn treiben, ihren Egoismus und ihre Ränke spielen lassen; die Geschichte wird sie an den Pranger stellen; dem Präsidenten Wilson wird die Geschichte mit wenigen Worten das Zeugnis ausstellen: Er hat selbstlos für eine bessere Menschheit gearbeitet.

Der Friedensvertrag ist schlecht; es gibt nur ein Mittel, ihn ohne Kriege zu bessern: das ist der Völkerbund. Völker, die gestern groß waren, und von denen wir noch Großes erwarten, liegen darnieder; es gibt nur ein Mittel, sie zu heben: das ist der Völkerbund.

Die nächsten Artikel sollen das beweisen.

ZÜRICH E. BOVET

□□□

MENSCHENLIEBE

Von JOHANNA SIEBEL

Es zieht ein wundersames Singen die Welt entlang,
Das will die Welt versöhnen mit seinem starken Klang.
Das ist der Menschenliebe allmachtvoll schönes Lied,
Vor dem die Rache schwindet, der Erde Qual entflieht.
Es singt in allen Sprachen und hat den reinsten Laut,
Dem auch das leiderstarrte, gramschwerste Herz vertraut.
Dies Lied verknüpft die Fäden, zerrissen durch den Hass,
Und weckt die totgewähnte Hoffnung ohn' Unterlass.
Es ruft dem neuen Glauben an Recht und Menschlichkeit
Und singt von Menschenpflichten und von Barmherzigkeit.

Uns, die das Lied umbrauset in unsrer Tage Not,
Will es als Rettung bringen sein herrliches Gebot:
Wenn jedes Herz mitschwinget, von seinem Klang beseelt,
Wird nirgends mehr auf Erden sinnlos durch Krieg gefehlt.
Dann werden nie mehr Kinder um Glück und Lebenskraft
Betrogen und vom Hunger schaurig dahingerafft.
Dann müssen nie mehr Mütter in todesbangem Flehn
Gemeinsam mit den Kindern zu frühem Sterben gehn.
Dann werden sich die Völker verstehn im weiten Rund
Und auf dem Grund der Liebe erbaun den Menschheitsbund.

□□□